

Inmoria

A Farewell to Nothing – The Diary Pt. 1

Spielzeit: 51.40 min.

Veröffentlichung: 07. Oktober 2011



Tracklist:

01. Blinded
02. End Of The Line
03. The Mirror
04. Hear My Prayers
05. In My Dreams
06. Just Another Lie
07. The Silence Within Me
08. My Last Farewell
09. Save Me
10. Watch Me Bleed
11. My Shadow Fall
12. Why

Verzweiflung und der Wunsch nach einem Dahinscheiden. So müsste man lyrisch wohl das Konzept des neuen INMORIA Albums zusammenfassen.

Dennoch wäre es der neuen Scheibe nicht gerecht, so ein Urteil...

Also, wir beginnen ganz vorn: Man merkt natürlich bereits an den Songtiteln eine gewisse Grundtendenz. Jedoch wird mir beim ersten Durchgang der CD schlagartig klar, dass mich hier kein normales Power-Metal-Allerweltsgedudel erwartet, nein! Hier geht es bereits beim ersten Song schlagkräftig zur Sache.

Aggressiver, nach vorn preschender Power Metal mit diversen Extremmanleihen aus anderen Bereichen unserer liebsten Musik pustet mir den Staub aus den Boxen. Diverse moderne Anleihen aus den Effektgeräten oder den Synthies lassen das klangliche Gesamtbild erstrahlen.

Die Sangesstimme von Søren Nico Adamsen leidet, schreit, klagt flüsternd, growlt und jammert den Schmerz und den Wunsch nach dem selbst herbeigeführten Ende einer Existenz in diese Welt hinaus. Exzellente Leistung, ganz großes Kino.

Und dann sind wir wieder bei oben genanntem Fazit. Nur dass ich hier ergänzen möchte:

Musikalisch ganz klar oberes Drittel.

Und das nicht ganz irrelevante Detail, das die obige Zusammenfassung der beiden Themen noch nie in meiner Rezensentenlaufbahn so wunderbar interessant, leidenschaftlich und kraftvoll verpackt wurde. Zumindest nicht im Power Metal!

Horns Up!

Der Kutscher